

**WORKBOOK**

Pairi-  
däeza:  
Wasser

## **Professur Günther Vogt**

Wahlfach Landschaftsarchitektur Sommersemester 2007

HIL H40.9 / H45.2

# **Workbook**

## **Semesterdaten**

26.03.2007	15-17h	Intro Wasser
02.04.2007	15-17h	Ortsbegehung
23.04.2007	15-20h	Kritik im Plenum: Konzepte
30.04.2007	15-17h	Workshop: Arbeiten an und mit dem Modell
07.05.2007	15-16h	Vorlesung Wasser in der Stadt
	16-18h	Besprechung Projekt
21.05.2007	15-18h	Exkursion: Brunnen von Donald Judd und Roman Signer
04.06.2007	15-17h	Besprechung Projekt
11.06.2007	15-20h	Semesterabschlusskritik

Vorlesungen zu Theorie und Entwurf in der zeitgenössischen  
Landschaftsarchitektur, HPH G3

25.05.2007	8-10h	Günther Vogt: „Pflanzenverwendung in der zeitgenössischen Landschaftsarchitektur“
01.06.2007	8-10h	

Prof. Günther Vogt

Medea Hoch, Kunsthistorikerin, hoch@nsl.ethz.ch

Florian Otto, Landschaftsarchitekt, otto@nsl.ethz.ch

## **Studio**

Institut für Landschaftsarchitektur

HIL H 45.2

Wolfgang-Pauli-Str. 15

8093 Zürich

Tel: +41 44 633 29 65

E-Mail: vogt@nsl.ethz.ch

<http://www.vogt.ethz.ch>

## **Inhalt**

Thema S.4  
Wahlfach S.6

### **Ausgewählte Texte**

- Lucius Burckhardt **Ästhetik der Landschaft** S. 14  
Günther Vogt **Die Erweiterung des Blicks** S. 23  
Günther Vogt **Schatten der Stadt** S. 26  
Günther Vogt **Das Terroir** S. 29  
Günther Vogt **Die Suche im Nebel** S. 32  
Christian Rentsch **Wasser ist das Blut der Erde** S. 36  
Christian Rentsch **Wasser ist überall** S. 38  
Christian Rentsch **Wasser ist anders** S. 40  
Peter Härtling **Das wandernde Wasser** S. 44  
Robert Walser **Mutter Natur** S. 69  
Robert Walser **Spaziergang im Park** S. 71  
Roni Horn **Another Water** S. 74  
Horst Bredekamp **Wasserangst und Wasserfreude in Renaissance u. Manierismus** S.102

### **Wasser**

Bilder S.146

### **Informationen zum Ort**

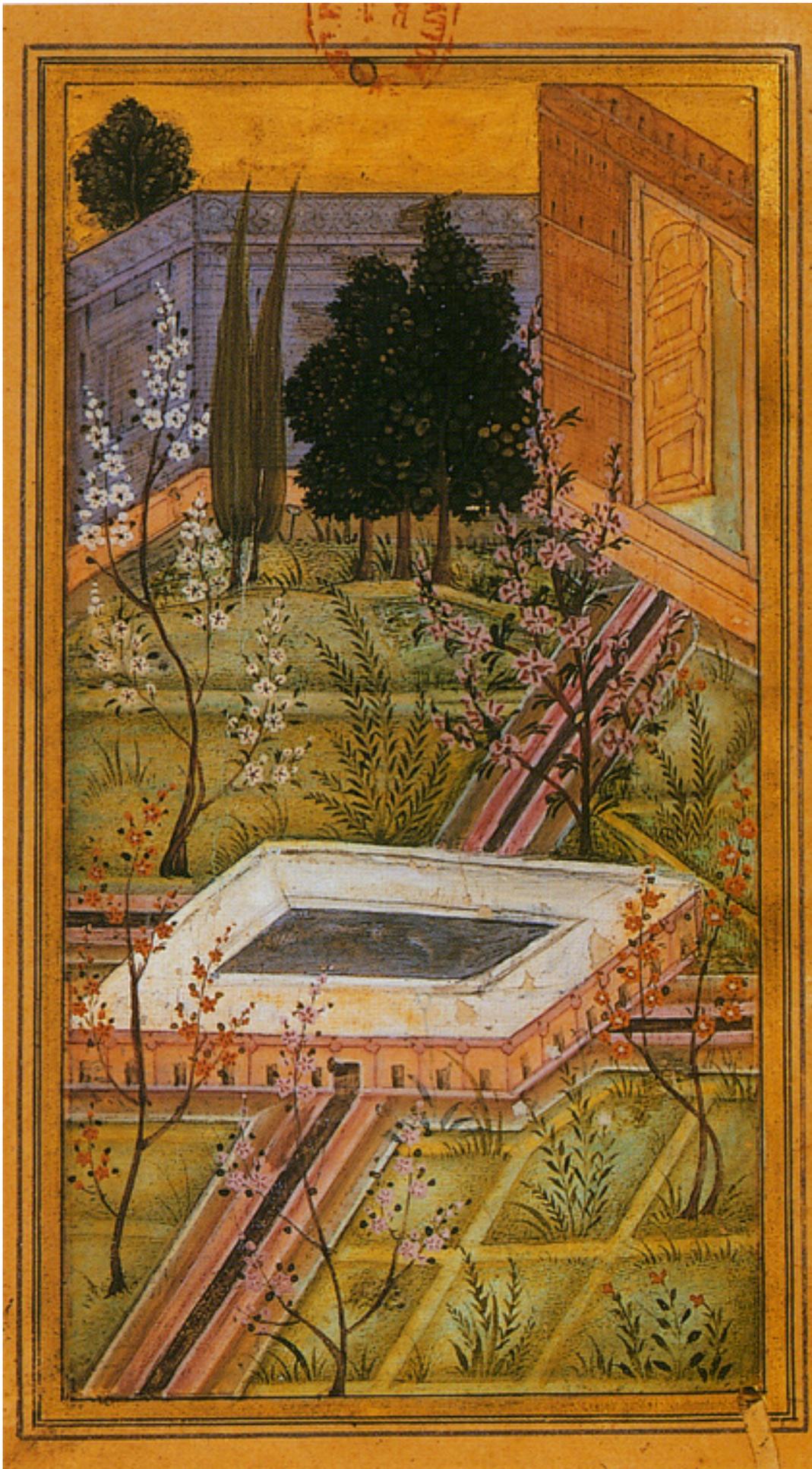
- Fritz Hürlimann **Gänge in die Landschaft** S.158  
Raderschall Landschaftsarchitekten **Studie Gesamtkonzept Hornbach** S.161  
Hochbauamt der Stadt Zürich **Jeden Tropfen für die Wasserkraft** S.162

**Karten** S.192

**Bibliographie** S.216

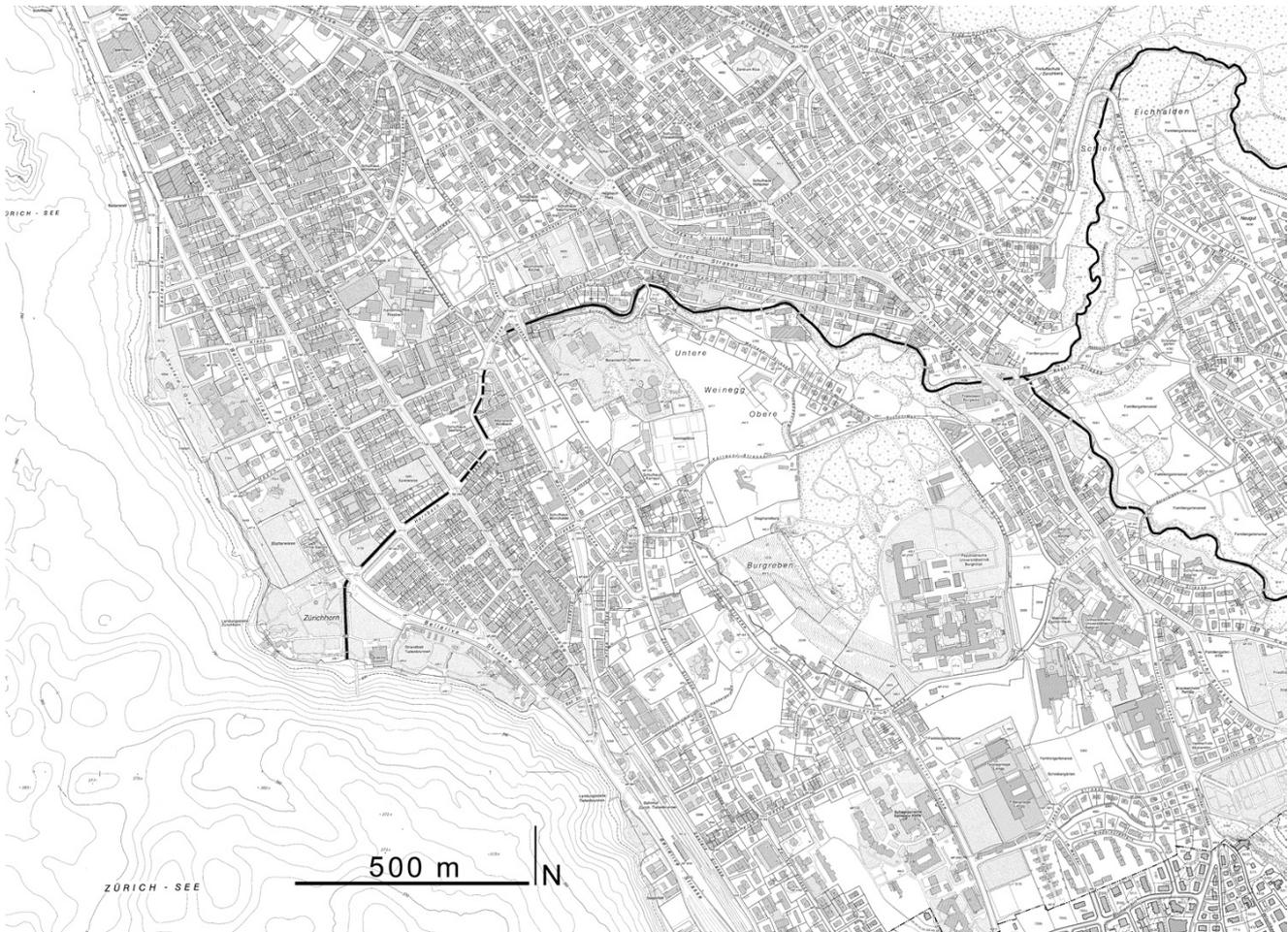
**Quellen** S.219

**Blankoseiten** S.223



## Thema

Pairi-daeza ist persisch für „eine Mauer, die einen Garten umschliesst“. Dieser Begriff stellt den Ausgangspunkt dar für eine über sechs Semester angelegte Recherche, die landschaftsarchitektonische Grundelemente erkundet. Anschliessend an „Umgrenzung“ und „Schwelle“ befasst sich dieses Wahlfach mit dem Thema „Wasser“. Das Element mit seinen aussergewöhnlichen Eigenschaften findet sich in Zürich mit seinem See, seinen Flüssen und 1200 Brunnen überall. Und dennoch ist die formbildende Dynamik von Wasser in der Stadt rar. Das Wahlfach sucht das Element daher an einem der wenigen offenen Bachläufe auf. Wie seine Namen Wehrenbach, Wildbach, Hornbach changiert der Bach zwischen domestiziert und wild. Die Studierenden wählen einen Ort zwischen Burgwies und Horn, den sie vermessen, kartieren und in ein Modell übersetzen. Sie entwerfen eine Intervention, die den Bewegungscharakter von Wasser erfahrbar macht.



## Ort

Der Bach ist einer der grössten auf dem Gebiet der Stadt Zürich und mit seinen Hochwasseramplituden einer der dynamischsten. Beim Zusammenfluss von Stöckenbach und Wehrenbach wird er zum Wildbach, dann zum Hornbach und mündet beim Horn in den See. Der zur Disposition stehende Abschnitt zwischen Burgwies und Zürichhorn zeigt alle Übergänge zwischen wild, renaturiert, befestigt, kanalisiert und verrohrt und spiegelt so exemplarisch das wechselnde Verhältnis der Gesellschaft zur Natur. Wer dem Lauf entlang geht, findet im Kleinformat Merkmale einer „typischen Landschaft“ mit Mühle, Wiese, Waldrand, wie sie Lucius Burkhardt in seiner Spaziergangswissenschaft als charakteristisch für das Bild beschreibt, das wir von der Umgebung der Stadt haben. Daneben gibt es auch Knotenpunkte, wo ländliche und urbane Elemente unvermittelt aufeinandertreffen, so bei der Burgwies, wo der Wildbach die Forchstrasse unterquert und sich um diese Kreuzung eine platzartige Situation bildet mit der Mühle Hirslanden von 1532, der einzigen noch funktionstüchtigen wassergetriebenen Mühle Zürichs, einem Post- und Telefongebäude aus den 60er-Jahren sowie dem ältesten noch erhaltenen Tramdepot der Stadt von 1893.

## Ziel

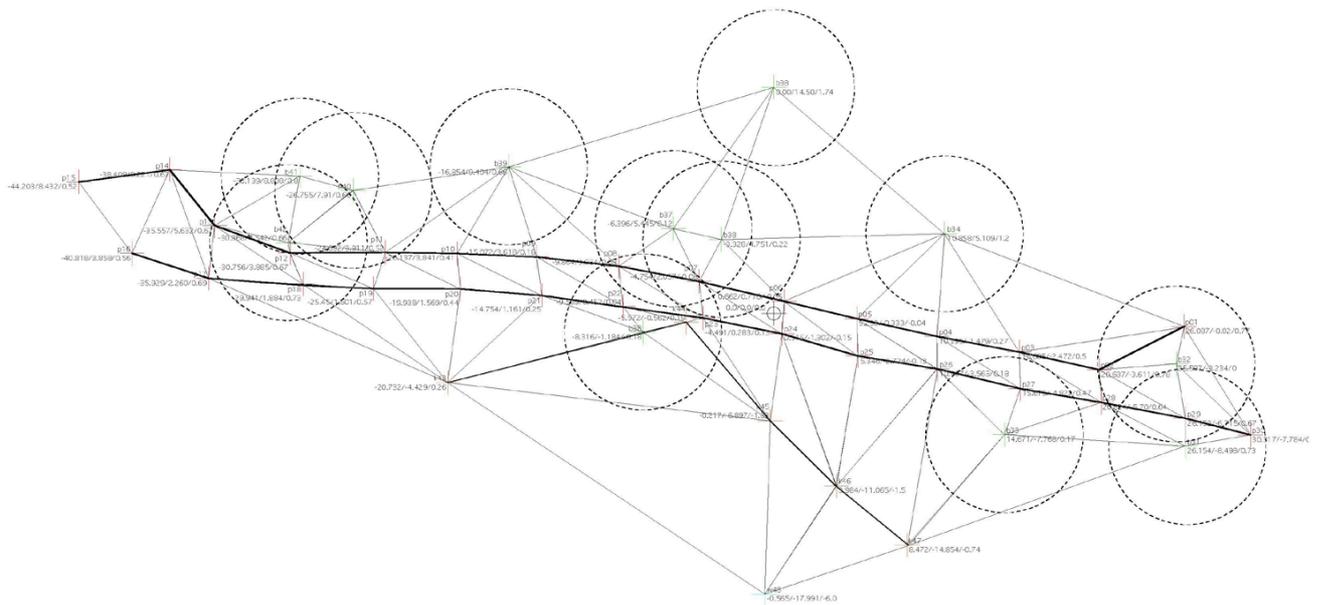
Die Studierenden erwerben Fähigkeiten im subjektiven Lesen von Landschaft und befassen sich mit Erscheinungsformen von Wasser im städtischen Kontext. Sie wählen einen Ort, an dem durch ihre Intervention der dynamische Aspekt von Wasser erlebbar wird, und schärfen so ihre topologische Sensibilität. Die Karte reduziert den Ort in Grösse, Dimension und Anzahl Elementen. Beim Vermessen und Kartieren des ausgewählten Ortes im Hinblick auf einen spezifischen Eingriff machen die Studierenden Erfahrungen mit Abstraktionsprozessen. Das Modell wird, um ein Experimentieren mit Wasser zu ermöglichen, den Charakter einer einfachen Versuchsanordnung annehmen. Im Umgang mit Natur eignet sich die Methode der „Bricolage“ (siehe dazu Claude Lévy-Strauss, Das wilde Denken), ein Vorgehen, das mit Bestehendem arbeitet und mit begrenzten Mitteln unerwartete Lösungen erzielt. Die Intervention kann den Charakter einer Aktion haben.

In Vortrag und Exkursion lernen die Studierenden unterschiedliche Erscheinungsweisen von Wasser in der Stadt kennen.



## **Aufgabe**

Ausgehend von einer gemeinsamen Ortsbegehung befassen sich die Studierenden phänomenologisch mit der Bachlandschaft entlang des Wild- bzw. Hornbachs. Beobachtungen am Ort, im Workbook enthaltene Texte und Hintergrundinformationen zu Geologie, Topographie, Vegetation etc. bilden die Grundlage für den Entwurfsprozess. Allein oder in Gruppen (bis 3 Personen) entwerfen die Studierenden eine Intervention, die die Dynamik von Wasser wahrnehmbar macht und die mit einfachen Mitteln realisiert werden könnte. Ort, Masstab, Form und Materialisierung sind offen. Die Übung erfolgt in Schritten: Auswählen eines Ortes, Vermessen und Kartieren der Situation, Bauen eines Arbeitsmodells, Präsentieren und Dokumentieren des Entwurfsprozesses. Das Vermessen des Ortes geschieht mit einfachen Mitteln. Projektrelevante Punkte werden ermittelt und in einer Karte aufgezeichnet, die Proportionen veranschaulicht und die Masstäblichkeit klärt. Die Situation wird im Masstab 1:20 (entwurfsabhängig) in ein Modell übertragen, das als Arbeitsinstrument für die Entwicklung des Projekts funktioniert. Das Projekt kann vor Ort realisiert werden. Bei der Schlusspräsentation geht es weniger darum, das Endprodukt zu beschreiben, als den Prozess vom subjektiven Lesen von Landschaft zur Intervention nachvollziehbar zu machen. Die Dokumentation erfolgt mittels projektspezifischer Medien, Zeichnung, Foto, Film, Ton, Text, Fundgegenstände, sowie in digitaler Version. Am 23. 4. stellen die Gruppen Karte und Konzept im Plenum vor. Am 11. 6. erfolgt die Semesterabschlusskritik. Das Projekt kann während der Semesterferien zu einer Diplomwahlfacharbeit weiterentwickelt werden. Für die Diplomwahlfachlerinnen und Diplomwahlfächler findet die Prüfung in der letzten Woche der Semesterferien statt.



Pairi-daeza: peri, 2006, Arbeitsprozess  
**Wahlfach**



Pairi-daeza: peri, 2006, Arbeitsprozess  
**Wahlfach**



Pairi-daeza: peri, 2006, Arbeitsprozess  
Wahlfach



Pairi-daeza: Tür, Tor, Schwelle, 2007, Arbeitsprozess  
**Wahlfach**